



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 3 | März 2020

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Elternhaltestelle in Bernau eingeweiht
- Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz 2019
- Neue Mitarbeiterin im „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“

2. Blick über die Landesgrenze

- Bundesrat stimmt StVO-Reform mit Änderungen zu
- Hamburg fördert Lastenräder mit weiteren 700.000 Euro
- ADAC startet Programm „Achtung Auto“
- „SuSi3D“ untersucht subjektive Sicherheit von Radfahrern

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- „Mobil teilhaben“ fördert Inklusion
- Gernot Hassknecht erforscht Grundlagen der Verkehrssicherheit
- BAST untersucht Einfluss von Gleichaltrigen auf junge Fahrer

4. Termine und Hinweise

- difu veranstaltet Webinar zur Rad- und Fußverkehrsförderung
- Aktion Kinder-Unfallhilfe vergibt Präventionspreis „Der Rote Ritter“

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Marie Hensch, Daniela Schniegler und Erik Schubert

Elternhaltestelle in Bernau eingeweiht



© IFK



© IFK



© Stadt Bernau bei Berlin

Am 17. Februar 2020 wurde in Bernau bei Berlin an der Grundschule am Blumenhag eine weitere Elternhaltestelle eingeweiht. Der Bedarf zur Regelung des elterlichen Hol- und Bringverkehrs sowie zur Erhöhung der Schulwegsicherheit war schon vor längerem festgestellt worden. Die Probleme wurden durch die Straßenverkehrsbehörde des Landkreises Barnim bei der Durchführung eines Projekttagess mit Schulwegerkundung und durch eine umfassende Elternbefragung identifiziert. Hieraus wurden verschiedene Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Für die Einrichtung der neuen Elternhaltestelle hat die Stadt Bernau umfassende Baumaßnahmen veranlasst: 12 neue Kurzzeitparkplätze und ein Behindertenparkplatz wurden eingerichtet; außerdem wurden Schäden am Gehweg und auf der Straße behoben und die Bushaltestelle barrierefrei ausgebaut. Farbige Fußspuren weisen nun den Weg von der Elternhaltestelle bis zum Eingang der Schule.

Die Einweihung der Elternhaltestelle am Blumenhag war gleichzeitig Auftakt für die Themenwoche „sicherer Schulweg“, an der sich neben der Straßenverkehrsbehörde auch die Kreisverkehrswacht Barnim, das Ordnungsamt und die Polizei beteiligten. An verschiedenen Standorten wurden Eltern in den Morgenstunden über potentielle Gefahrensituationen auf dem Schulweg aufgeklärt und rund um das Thema „Schulwegsicherheit“ informiert. Alle Horte der Stadt erhielten ein Elternschreiben, dem der Flyer „Der Schulweg im Elterntaxi?“ des Netzwerks Verkehrssicherheit beigelegt wurde.

Auch an den anderen Bernauer Grundschulen sollen in Kürze Parkplätze als Elternhaltestellen ausgeschildert werden, dort allerdings ohne weitere bauliche Maßnahmen.

Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz 2019

Am 21. Februar 2020 wurde in Potsdam die vorläufige Verkehrsunfallbilanz für das Jahr 2019 durch Vertreter des Ministeriums des Innern und für Kommunales (MIK) und des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) vorgestellt. Insgesamt wurden in Brandenburg 83.827 Unfälle polizeilich registriert. Damit stieg die Anzahl der Unfälle um 1,7 Prozent im Vergleich zu 2018; der Anstieg in Brandenburg ist damit stärker als im Bundestrend (+ 0,6 %). Die Anzahl an Verletzten stieg in Brandenburg um ein Prozent (11.819 Verletzte), während sie in Gesamtdeutschland um vier Prozent sank. Insgesamt 125 Menschen wurden 2019 in Brandenburg im Straßenverkehr getötet, was einen Rückgang von 12,6 Prozent im Vergleich zu 2018 (143 Getötete) bedeutet und damit die zweitniedrigste Zahl seit der Erfassung darstellt (niedrigster Stand 2016 mit 121 Getöteten). In Brandenburg ist im Vergleich zum Vorjahr somit ein stärkerer Rückgang an Verkehrstoten zu verzeichnen als im Bundestrend, bei dem ein Rückgang um sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr vorliegt.

Einen besonders großen Rückgang gab es in Brandenburg bei der Zahl der Getöteten auf Autobahnen (- 60,9 %), bei Verkehrsunfällen, die durch junge Erwachsene verursacht wurden (- 47,6 %), bei Baumunfällen (- 22 %) sowie im gewerblichem Güterverkehr (- 21,9 %). Angestiegen sind dagegen die Zahlen

getöteter Motorradfahrer (+ 18,8 %) und Fahrradfahrer (+ 10 %). Eine Zunahme gab es weiterhin bei der Anzahl getöteter Personen innerorts (+ 17,1 %).

Auffällig ist der Anstieg bei der Hauptunfallursache „Abstand“ (+ 15 %) sowie bei der Unfallursache „Geschwindigkeit“ (+ 27,4 %). Die Anzahl an Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Senioren ist leicht gestiegen (+ 2,2 %). Dabei ist auffallend, dass 71,1 Prozent der Verkehrsunfälle mit Senioren durch Senioren selbst verursacht wurden. Ebenso sind 73,7 Prozent der tödlichen Motorradunfälle auf die Motorradfahrer selbst zurückzuführen.

Detaillierte Informationen zur brandenburgischen Verkehrsunfallbilanz 2019 stehen auf der Website des MIL unter mil.brandenburg.de zur Verfügung.

Neue Mitarbeiterin im „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“



© privat

Seit März 2020 ist Daniela Schniegler im „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ tätig und betreut dort zukünftig den Bereich Nordwest. Die gelernte Werbegrafikerin studierte an der TU Berlin Kunstwissenschaft und Sprachwissenschaft mit den Schwerpunkten Architekturgeschichte Berlin/Brandenburg sowie Psycholinguistik. Sie verfügt über eine mehrjährige Erfahrung in der Konzeption und Koordinierung von Projekten aus den Bereichen Marketing und Kommunikation.

Jetzt freut sie sich darauf, gemeinsam mit dem Netzwerk-Team und den Kooperationspartnern die Verkehrssicherheitsarbeit im Land Brandenburg weiter zu entwickeln.

Sie erreichen Frau Schniegler unter der Telefonnummer 033055 23 91 62 sowie unter der Mailadresse daniela.schniegler@ifk-potsdam.de.

2. Blick über die Landesgrenze

Bundesrat stimmt StVO-Reform mit Änderungen zu



© fotohansel/stock.adobe.com

Besserer Schutz von Radfahrern und härtere Strafen für Tempo- und Parkverstöße: Durch die Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO) soll die Sicherheit im Straßenverkehr erhöht werden. Weiterhin sollen mehr Menschen dazu angeregt werden, auf Autofahrten zu verzichten. Der Bundesrat hat der StVO-Reform am 14. Februar 2020 mit mehreren Änderungen zugestimmt. Die Bundesregierung hat bereits angekündigt, die beschlossenen Änderungen schnellstmöglich umzusetzen. Hier sind die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

Mehr Sicherheit für den Radverkehr: Insbesondere das Radfahren soll sicherer werden. So gilt künftig beim Überholen für Kraftfahrzeuge ein Mindestabstand zu Radfahrern von 1,5 Meter innerorts und zwei Meter außerorts. Lkw ab 3,5 Tonnen müssen beim Rechtsabbiegen grundsätzlich auf Schrittgeschwindigkeit reduzieren. Auf Schutzstreifen für den Radverkehr gilt ein generelles Halteverbot. Zudem sind künftig Grünpfeile ausschließlich für Radfahrer möglich. Auch Fahrradzonen können eingerichtet werden: Wenn in einem Gebiet Fahrräder das vorherrschende Verkehrsmittel sind, kann es zu einer Fahrradzone erklärt werden, die auf die Bedürfnisse der Radfahrer ausgerichtet ist (z. B. Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h).

Erhöhung der Bußgelder: Zahlreiche Anpassungen fordert der Bundesrat bei den Bußgeldregeln, um diese gerechter zu gestalten und die Verkehrssicherheit zu erhöhen. So soll das Bußgeld für Fahren mit E-Scootern auf Gehwegen erhöht werden. Teurer werden außerdem die Geldbußen für Tempoverstöße und unzulässiges Halten in zweiter Reihe, auf Schutzstreifen für den Radverkehr sowie für das Parken auf Geh- und Radwegen. Auch Parken ohne Parkschein, Zweite-Reihe-Parken, Parken an unübersichtlichen Kurven und auf Carsharing-Plätzen, vor Feuerwehrezufahrten sowie das Behindern von Rettungsfahrzeugen soll künftig höher sanktioniert werden. Wer die Rettungsgasse, die nur für Einsatzkräfte vorgesehen ist, befährt oder keine Gasse bildet, muss in Zukunft mit einem Bußgeld bis zu 320 Euro rechnen. Außerdem drohen ein Monat Fahrverbot und zwei Punkte in Flensburg.

Das ursprünglich vom Umweltausschuss geforderte generelle Tempolimit auf Autobahnen konnte sich im Bundesratsplenum ebenso wenig durchsetzen wie die Erhöhung des Gebührenrahmens für Anwohnerparkausweise. Auch die Erlaubnispflicht für „Freefloating-Anbieter“ von E-Scootern und Leihfahrrädern, die auf Gehwegen abgestellt werden können, wurde abgelehnt.

Hamburg fördert Lastenräder mit weiteren 700.000 Euro



© www.pd-f.de / Florian Schuh

Im Herbst letzten Jahres konnten Hamburger beim Kauf eines Lastenrades einen Zuschuss von der Stadt beantragen (siehe [Newsletter 11/2019](#)). Aufgrund der großen Nachfrage war der Fördertopf in Höhe von 1,5 Millionen Euro binnen drei Wochen ausgeschöpft. Nun setzt die Hamburger Umweltbehörde das Förderprogramm fort. Ab dem 01. April 2020 stehen weitere 700.000 Euro bereit. Gefördert werden 33 Prozent des Kaufpreises, maximal 2.000 Euro bei E-Lastenrädern, 500 Euro bei normalen Lastenrädern und 500 Euro für einen Lastenrad-Fahrradanhänger. Beantragen können den Zuschuss laut der Hamburger Umweltbehörde sowohl Privatpersonen als auch einzelne Gewerbetreibende, Selbstständige oder Firmen. Wichtig ist, dass der Antrag vor dem Kauf gestellt und genehmigt wird.

ADAC startet Programm „Achtung Auto“



© ADAC

Das Verkehrserziehungsprogramm „Achtung Auto“ wird seit Beginn dieses Jahres von der ADAC Stiftung mit Unterstützung der ADAC Regionalclubs bundesweit durchgeführt. In dem rund 90-minütigen Programm vermitteln speziell ausgebildete Moderatoren den Schülern im Alter zwischen 10 und 12 Jahren interaktiv die zentralen Gefahren im Straßenverkehr. Die Kinder erleben beispielsweise in praktischen Unterrichtseinheiten, wie sich der Bremsweg eines Fahrzeugs bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten verändert und wie groß die Bedeutung der richtigen Sicherung im Auto ist. Auch die Gefahr der Ablenkung durch die Nutzung digitaler Medien im Straßenverkehr ist ein wichtiger Baustein des Programms.

„Achtung Auto“ richtet sich an Fünft- und Sechstklässler aller Schularten und ist kostenlos.

„SuSi3D“ untersucht subjektive Sicherheit von Radfahrern



© L_connel/stock.adobe.com

In dem vom Nationalen Radverkehrsplan (NRVP) geförderte Projekt „SuSi3D“ wird die subjektive Sicherheit von Fahrradfahrern an Kreuzungen und Kreisverkehren untersucht. Hierfür werden mit Hilfe der Fachgebiete „Integrierte Verkehrsplanung“ und „Industrielle Informationstechnik“ der TU Berlin unterschiedliche Gestaltungsvarianten von Kreuzungen und Kreisverkehren unter Verwendung von 3D-Simulationen und qualitativen Interviews analysiert.

Ziel des Projekts ist es, die Nutzerfreundlichkeit von Kreuzungen und Kreisverkehren zu verbessern und somit das Sicherheitsempfinden bei Radfahrern zu erhöhen. Zu diesem Zweck werden anhand der Ergebnisse konkrete Gestaltungsempfehlungen für Knotenpunkte abgeleitet.

tenpunkte abgeleitet.

3. Lesens- und Seenswertes rund um die Verkehrssicherheit

„Mobil teilhaben“ fördert Inklusion



© VMS Verkehrswacht Medien & Service GmbH

Der Straßenverkehr und die selbstbestimmte Teilnahme daran kann für Kinder mit geistiger Behinderung eine große Herausforderung darstellen. „Mobil teilhaben“ soll diese Lücke in der Verkehrserziehung durch speziell für diese Zielgruppe aufbereitete Materialien schließen. Zur Förderung der Gleichbehandlung und Inklusion sind die Unterlagen online kostenfrei für die Verkehrserziehung von jungen Menschen mit geistiger Behinderung verfügbar.

Die Unterlagen basieren auf einem Mobilitätsprojekt der Ludwig-Maximilians-Universität München. Initiator und Förderer des Projektes ist die TÜV Süd Stiftung.

Interessierte Lehrer, Eltern und Betreuer von geistig behinderten Kindern können die Materialien unter www.verkehrswacht-medien-service.de herunterladen.

Gernot Hassknecht erforscht Grundlagen der Verkehrssicherheit



© Runter vom Gas/BMVI/DVR

Bereits 2019 begeisterte Gernot Hassknecht in seiner Webserie „Auf 180: Besser ankommen mit Gernot Hassknecht“ zahlreiche Fans. Auch in diesem Jahr gibt der aus der ZDF „heute show“ bekannte Choleriker wieder leichtsinnigen, vergesslichen und unbelehrbaren Verkehrsteilnehmern Nachhilfe in Sachen Verkehrssicherheit. Neu ist dabei der Handlungsrahmen der je ca. zweiminütigen Folgen: Anstatt vom Beifahrersitz aus, begrüßt Gernot Hassknecht seine Zuschauer nun aus seinem eigenen Forschungslabor inklusive Assistent.

In der ersten Folge wird beispielsweise gezeigt, dass sich der Bremsweg eines Fahrzeugs bei Schnee und Eis vervierfachen kann. Außerdem wird veranschaulicht, dass die vier Reifen eines Autos lediglich auf einer Fläche Bodenkontakt halten, die einem Paar Schuhe der Größe 44 entspricht. Deshalb rät Hassknecht dazu, die eigene Geschwindigkeit witterungsgerecht anzupassen, von Oktober bis Ostern Winterreifen zu verwenden sowie Scheiben und Scheinwerfer vor Fahrtantritt von Eis zu befreien.

Auf folgende Themen können sich die Zuschauer der insgesamt 12 Folgen (pro Monat erscheint eine Folge) außerdem freuen: „Falschfahrer“, „Fußgänger“, „Dooring“, „Rettungsgasse“, „Vorrang/Vorfahrt“, „E-Scooter“, „Falschparken“, „Junge Fahrer“, „Sichtbarkeit“, „Gaffer“ und „Musik im Straßenverkehr“.

Detaillierte Informationen sowie Links sind unter www.youtube.com abrufbar.

BAST untersucht Einfluss von Gleichaltrigen auf junge Fahrer



© Afrika Studio/stock.adobe.com

Kürzlich wurde die Studie „Einfluss gleichaltriger Bezugspersonen (Peers) auf das Mobilitäts- und Fahrverhalten junger Fahrerinnen und Fahrer“ von Eva Baumann, Sarah Geber, Christoph Klimmt und Fabian Czerwinski im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) veröffentlicht. Dabei wurden insgesamt 311 Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren sowie jeweils drei Freunde zu verkehrssicherheitsrelevanten Aspekten befragt: Fahren mit deutlich erhöhter Geschwindigkeit, Fahren unter Alkoholeinfluss und Handybenutzung am Steuer. Im Ergebnis konnte der Einfluss gleichaltriger Bezugspersonen auf das Fahrverhalten junger Fahrer bestätigt werden.

Weiterhin legen die Ergebnisse nahe, dass junge Fahrer stärker davon beeinflusst werden, wie oft sie die Bezugspersonen bei entsprechendem Verhalten wahrnehmen als davon, welche Meinung diese dazu vertritt. Außerdem überschätzten die jungen Fahrer das Risikoverhalten ihrer Bezugspersonen, weshalb die Forscher kommunikative Maßnahmen als geeignetes Mittel für mehr Verkehrssicherheit sehen. Gleichaltrige Bezugspersonen, die innerhalb der Gruppe hohe Akzeptanz genießen, haben laut Studie einen besonders großen Einfluss (positiv und negativ) auf das Fahrverhalten der anderen Gruppenmitglieder.

Detaillierte Informationen zur Studie sind unter www.bast.de abrufbar, hier können außerdem gedruckte Exemplare bestellt werden.

4. Termine und Hinweise

difu veranstaltet Webinar zur Rad- und Fußverkehrsförderung

Das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) bietet am 31. März 2020 ein Webinar zum Thema „Rad- und Fußverkehrsförderung in Europa: Leuchtturmprojekte und Praxisbeispiele“ an. Die Online-Veranstaltung stellt erfolgreiche Push-and-Pull-Maßnahmen zur Förderung von aktiver Mobilität aus Trondheim, Vitoria-Gasteiz, Freiburg und verschiedenen niederländischen Städten vor.

Im Fokus werden effektive Werkzeuge stehen, die zur Zunahme des Rad- und Fußverkehrs, zum Rückgang des motorisierten Individualverkehrs und zur Stärkung der umweltverträglichen Verkehrsmittel beigetragen haben sowie relevante Kennzahlen, die den Erfolg der Maßnahmen belegen. Konkret wird es um konsequentes Parkraummanagement und die Veränderung von Stellflächen gehen sowie um gelungene Konzepte der integrierten Verkehrsplanung, Optionen des Mobilitätsmanagements und der innerstädtischen Verkehrsberuhigung.

Das Webinar ist kostenlos. Die Anmeldung ist unter fahrradakademie/seminar möglich.

Aktion Kinder-Unfallhilfe vergibt Präventionspreis „Der Rote Ritter“



© Aktion Kinder-Unfallhilfe

Ab sofort können wieder Bewerbungen für den Präventionspreis „Der Rote Ritter“ des Vereins Aktion Kinder-Unfallhilfe eingereicht werden. Der Preis soll im November bereits zum sechsten Mal für Ideen und Projekte zur Verhütung von Verkehrsunfällen vergeben werden. Teilnehmen können Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Polizei, Verkehrswachten, Unternehmen, Vereine, Initiativen und Kampagnen. Im Fokus sollte bei den Einreichungen von Ideen und Projekten die Sicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmer stehen. Schirmherr des Preises ist Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer. Auch in diesem Jahr wird wieder ein Medienpreis für die Print-, Online-, TV- oder Social-Media-Berichterstattung zum Thema „Verkehrssicherheit“ vergeben. Insgesamt ist der Preis mit 20.000 Euro dotiert, Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2020.

Alle weiteren Informationen und die Option zum Hochladen der Bewerbungsunterlagen finden sich unter der-rote-ritter.de.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordost: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 70 65 35, marie.hensch@ifk-potsdam.de

Region Nordwest: Daniela Schniegler, Tel.: 033055 - 23 91 62, daniela.schniegler@ifk-potsdam.de

Region Süd: Carolin Bablich, Tel.: 0355 - 12 15 919, carolin.bablich@ifk-potsdam.de

Region Süd: Erik Schubert, erik.schubert@ifk-potsdam.de

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.